

Ein Standort in der Stadt

Haus Früchting nimmt neue Werkstatt- und Ladenräume in Betrieb

VREDEN. Endspurt. Die letzten Pflanzen wollen in die Regale eingeräumt sein. Ein Lastwagen hält vor dem verklinteren Flachdachbau und öffnet die Ladeluke. Betriebsamkeit herrscht am und im Werkstattladen von Haus Früchting.

In dieser Woche hat er seine Pforten geöffnet. Werkstattleiter **Thomas Terhaar** (Foto) nahm sich im Trubel der vorhergehenden Tage noch Zeit für ein Gespräch mit der Münsterland Zeitung.

„Wir wollten mit den Bauarbeiten bis Ende des Jahres fertig sein. Das haben wir auch geschafft“, freut sich Terhaar. Auch das Ergebnis entspricht seinen Erwartungen:

„Wir wollten, dass es sich ins städtebauliche Bild einfügt.“ Damit meint er den Stadteingang Süd, ein städtebauliches Signal des Aufbruchs rund um die Hamalandhalle in Vreden. Werkstatt, Laden und bald auch Café von Haus Früchting setzen in diesem Zusammenhang ein eigenes Zeichen. Aber eines, das mit dem Umfeld harmoniert: „Wir haben uns beispielsweise bei der Wahl des Materials mit der Stadt abgestimmt.“

Die Stiftung Petrus Canisius hat ein Gebäude errichten lassen, dass in vielerlei Hinsicht zukunftsfähig sein soll. „Eine spätere Umnutzung wäre problemlos möglich“, sagt Thomas Terhaar. Das aber soll auf absehbare Zeit lediglich eine theoretische Möglichkeit darstellen. Das Hier und Jetzt gehört in der Praxis den Nutzungen, die Haus Früchting dort vorgesehen hat.

Transparenz geschaffen

Ein Blick auf die Details: Laden und Café liegen in dem Gebäudeteil zur Straße hin. Bodentiefe Glasfenster schaffen Transparenz nach innen und eröffnen ungehinderte Blicke nach außen. Café und Laden sind nicht voneinander getrennt, sondern gehen fließend ineinander über. Der

Laden bietet wie sein unweit gelegener Vorläufer Floristisches und Wohnaccessoires, gefertigt von Menschen mit Behinderung, die unter dem Dach von Haus Früchting arbeiten. „Die Kunden finden uns damit nach wie vor praktisch an der gleichen Stelle in der Stadt“, unterstreicht Terhaar. Sie finden ein Sortiment vor, das sich nicht zuletzt an den festlichen Anlässen orientiert, die dem Kirchenjahr innewohnen.

48 Arbeitsplätze finden sich im Neubau. Sieben davon sind im Laden angesiedelt; eine stattliche Zahl an ehrenamtlichen Kräften unterstützen die Mitarbeiter dort. „Mit dem Schritt in die Stadt ha-

ben wir gleichzeitig etwas gegen die Überbelegung der Werkstätten in Ellewick tun können“, zeigt Thomas Terhaar einen positiven Effekt auf. Die Werkstatt Räume liegen im hinteren Teil des Gebäudes. Der neue Standort sei mit Bedacht gewählt worden, so Terhaar: „Wir wollten nicht ins Industriegebiet. Hier stärkt auch die Lage den Ansatz der Integration.“

Zeit des Eingewöhnens

Den Mitarbeitern gefallen die neuen Räume gut. Mancher muss sich aber erst noch daran gewöhnen, dass sich das Umfeld im Vergleich mit Ellewick für ihn geändert hat. Dazu gehört auch die völlig an-

dere Verkehrssituation durch die relativ stark befahrene Straße Up de Bookholt. Terhaar ist überzeugt, dass die Eingewöhnung schnell gelingt: „Wir haben hier Menschen, die mit der Stadt gut umgehen können.“

Die Aufbruchstimmung hält noch weiter an. Dazu gehört auch die Perspektive, dass manche Mitarbeiter in Zukunft einen kurzen Weg zur Arbeit haben: Ganz in der Nähe entsteht auf dem ehemaligen Gelände der Marienkirche eine Wohnanlage von Haus Früchting. Und ganz gespannt sind alle, wie das neue Café angenommen wird. Es soll im Frühjahr öffnen.

Thorsten.Ohm@mdhl.de



Die neuen Räume, die Haus Früchting an der Straße Up de Bookholt geschaffen hat, haben sich inzwischen mit Leben gefüllt.

MLZ-FOTO (3) OHM